

Wir fördern Europa.

# Schlussbericht

für das Projekt Nr. 222

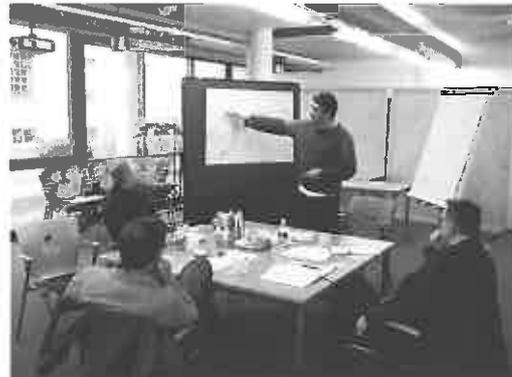
„EIVRIG“

im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

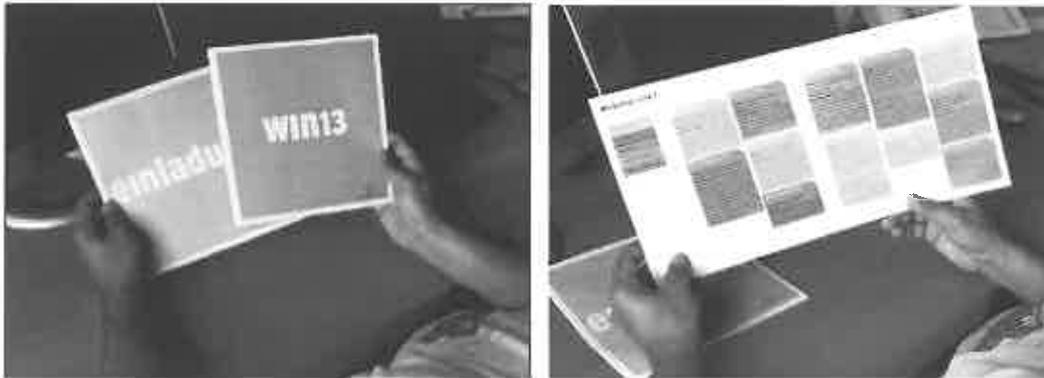
---



Energiewirtschaftsforum Landkreis Ravensburg 2011



*Projektbesprechung*



*Vorbereitungen WIN13 Broschüre*



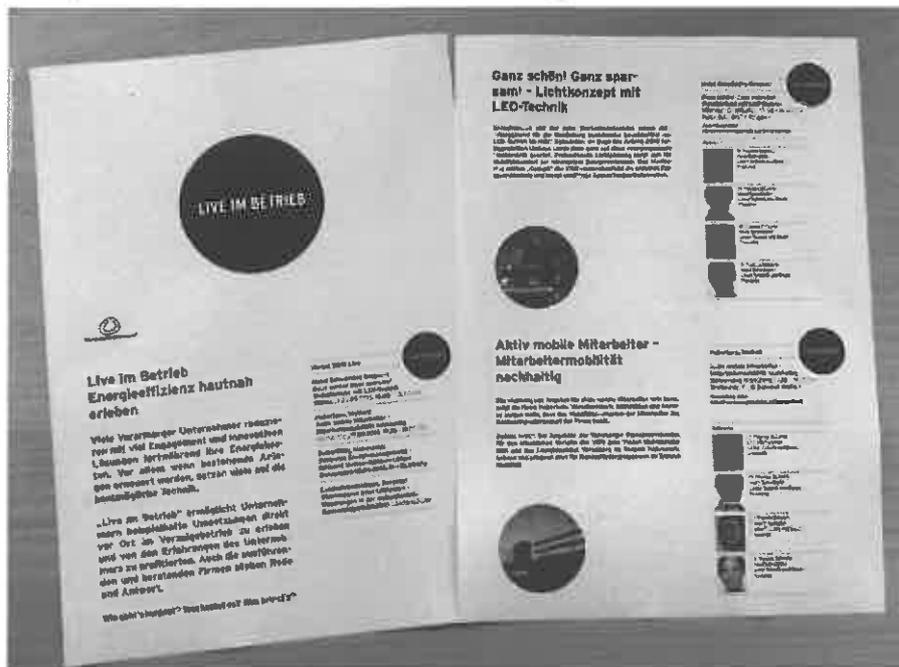
*Veranstaltung Arealvernetzung Energieinstitut Vorarlberg*



*Netzwerkveranstaltung WiR und Energieagentur Ravensburg am 10.09.2013*



Energiewirtschaftsforum Landkreis Ravensburg 23.10.2013



Live im Betrieb







Kongress WIN2013







## Live im Betrieb 2014

### Innovative Kühlung im Serverraum senkt Betriebskosten massiv

Die Serverräume der Unternehmen sind oft die größten Energieverbraucher in einem Unternehmen. Durch innovative Kühlkonzepte können die Betriebskosten massiv gesenkt werden. Ein Beispiel ist die Nutzung von Kälte aus der Umgebungsluft, die durch die Kühltürme der Kraftwerke abgeführt wird. Diese Kälte wird über einen Kältekanal in den Serverraum geleitet und dort zur Kühlung der Server genutzt. Dies reduziert den Energieverbrauch der Serverräume erheblich und senkt die Betriebskosten.



**Projekt: Innovative Kühlung im Serverraum**

**Partner:** [Logo]

**Projektleiter:** [Name]

**Projektsponsor:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

### Betriebliches Mobilitätsmanagement im Aktionsfeld Mitarbeitermobilität

Das betriebliche Mobilitätsmanagement zielt darauf ab, die Mobilität der Mitarbeiter zu fördern und zu unterstützen. Dies kann durch verschiedene Maßnahmen erreicht werden, wie z.B. die Bereitstellung von Mobilitätsdiensten, die Förderung von Telearbeit oder die Unterstützung von Pendlerleistungen. Durch ein effektives Mobilitätsmanagement können die Arbeitsbedingungen verbessert und die Mitarbeiterzufriedenheit gesteigert werden.



**Projekt: Betriebliches Mobilitätsmanagement**

**Partner:** [Logo]

**Projektleiter:** [Name]

**Projektsponsor:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

### Beispielhafte Hotelrenovierung

Die Renovierung von Hotels ist ein komplexer Prozess, der viele Aspekte umfasst, wie z.B. die Erneuerung der Fassade, die Modernisierung der Inneneinrichtung und die Verbesserung der Energieeffizienz. Eine beispielhafte Hotelrenovierung kann dazu beitragen, den Wert des Hotels zu steigern und die Gästezufriedenheit zu erhöhen. Durch die Nutzung moderner Bautechniken und Materialien kann die Renovierung schneller und kostengünstiger durchgeführt werden.



**Projekt: Beispielhafte Hotelrenovierung**

**Partner:** [Logo]

**Projektleiter:** [Name]

**Projektsponsor:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

### Vom Altbau zum Plusenergiegebäude

Die Umwandlung von Altbau in Plusenergiegebäude ist ein herausforderndes Ziel, das durch die Integration von erneuerbaren Energien und die Optimierung der Gebäudehülle erreicht werden kann. Plusenergiegebäude produzieren mehr Energie, als sie verbrauchen, was zu erheblichen Energieeinsparungen und einer Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes führt. Durch die Nutzung von Solarthermie, Photovoltaik und Wärmepumpen kann die Energieeffizienz des Gebäudes erheblich gesteigert werden.



**Projekt: Vom Altbau zum Plusenergiegebäude**

**Partner:** [Logo]

**Projektleiter:** [Name]

**Projektsponsor:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]

**Projektschwerpunkt:** [Name]



Nr. 45/46 7. November 2014 Die Wirtschaft • Live im Betrieb • 33

## Live im Betrieb 3: Das Erfahrungsnetzwerk von Unternehmern für Unternehmer

LIVE IM BETRIEB

HERBST 2014 Live im B.

Im Herbst 2014 teilen zum dritten Mal vier engagierte Vorreiter-Unternehmer ihr Know-how und ihre Erfahrungen anhand eines beispielhaften Umsetzungsprojekts Energieeffizienz in Ihrem Betrieb. Auch die anwesenden Firmen werden Rede und Antwort haben Sie sich. Erfahrer gewissermaßen auch in Ihrer Firma dazu geh. Wie geht's klappt? Was kostet es? Was bringt's?

**Omicron K&A, Ötztal, Oberes Tiedl 1**  
Betriebliches Mobilitätsmanagement im Aktionsfeld  
Mitarbeitermobilität, Dienstag, 25.11.2014, 17 - 18.30 Uhr

**ATRION, Lauterbach, Montfortstraße 2**  
Vom Altbau zum Plusenergiegebäude, Mittwoch, 25.11.2014, 17 - 18.30 Uhr

**Mecherbacher Öle, Gornshirn, Achstraße 8**  
Innovative Kühlung im Serverraum senkt Betriebskosten massiv, Mittwoch, 03.12.2014, 17 - 18.30 Uhr

**Hotel Montschale, St. Gallen, Kanton - Scher der Promenade 9**  
Beispielhafte Hotelanierung, Dienstag, 16.12.2014, 16 - 17.30 Uhr

### Betriebliches Mobilitätsmanagement im Aktionsfeld Mitarbeitermobilität

Es kann mehrere Gründe geben, sich als Betrieb den Mobilitätsgewohnheiten seiner Mitarbeiter anzupassen. Beim ersten Unternehmern sind es knappen Flächen für Parkplätze, beim anderen die Förderung von Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter. Für den dritten steht die gesellschaftliche Verantwortung (CSR) im Vordergrund. Oder einfach nur einen Beitrag zur Reduktion der persönlichen Anforderungen der Mitarbeiter leisten können Sie, welche Aktivitäten bei Omicron gesetzt werden sind und wie die Resonanz der Mitarbeiter darauf ist.  
Dienstag, 25.11.2014, 17 - 18.30 Uhr



### Vom Altbau zum Plusenergiegebäude

Die Firma ATRION Raum für Ideen verwandelte das ehemalige Bachhaus Lauterbach in ein zukunftsweisendes Büro- und Wohngebäude. Die bestehende Bausubstanz wurde bestmöglich genutzt. Durch sinnvolle Nachverdichtung wurden neue Wohn- und Geschäftsräume geschaffen. Planung und Ausführung waren darauf ausgelegt, mit dem Gebäude im Betrieb mehr Energie zu erzeugen, als für die Kälteabdeckung zu verbrauchen. Wie wirtschaftlich dieses Konzept im Plusenergiegebäude ist, zeigen die Eigentümer wie Dr. Mittwoch, 25.11.2014, 17 - 18.30 Uhr



### Innovative Kühlung im Serverraum senkt Betriebskosten massiv

Ein beispielhafter großer Energieeffizienzprozent im Unternehmen ist der Serverraum. Erstens erweitert durch den Betrieb der Server permanent abwechselnd - sie laufen 24/7 Stunden im Jahr. Zweitens muss die Abwärme ständig abgeführt werden, damit die Umgebungsbedingungen für die Server passen, um höchste Verfügbarkeit zu gewährleisten. Dieser Spagat effizient und 100% zuverlässig zu garantieren, ist bei Ötztal mit einer innovativen Free Cooling Anlage gelungen. Sie von der Methode sind den Erfahrungen während der Umsetzung sind (12) ist: mit der neuen Kühlung im Serverraum, Einsparungen von 70% sind möglich.  
Mittwoch, 03.12.2014, 17 - 18.30 Uhr



### Beispielhafte Hotelanierung

Das Wirtschaftlichkeit und ökologische Verantwortung beim Wiederaufbau, sagte Eigentümer Marco Kogler im Hotel Montschale. „Die 100 ist ein unverwundliches Genus und Umweltschutzantwort miteinander zu verbinden - ohne den Charme und die Tradition des Hauses aus den Augen zu verlieren.“ Insgesamt konnte der Heizwärmebedarf - trotz Steigerung des Gebäudenutzungs - um 80% reduziert werden. Durch die Musterranierungsförderung lohnt sich das auch finanziell. Für ein positives Raumklima sorgen holzverleimte und unbehandelte Holzer. Die Beleuchtung wurde komplett auf LED umgestellt und das Hotel wird zu 100% mit Ökostrom betrieben. Das Hotel ist damit gut gerüstet für die Gäste der Zukunft. Dienstag, 16.12.2014, 16 - 17.30 Uhr.





## I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

### Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 222  
EIVRiG

### Projektkoordinator

Hans-Joachim Hölz  
WiR-Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft Landkreis Ravensburg  
Kuppelnastr. 8  
88212 Ravensburg

### Projektpartner (kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)

Energieinstitut Vorarlberg, Markus Kaufmann  
Energieagentur Ravensburg, Walter Göppel  
Amt für Umwelt und Energie St. Gallen, Dr. Marcel Sturzenegger

### Projektlaufzeit (TT.MM.YYYY - TT.MM.YYYY)

01.09.2011 -31.12.2014

### Anlagenverzeichnis (für zusätzlich beigelegte Dokumente)

## II. Inhaltlicher Schlussbericht

*Sie können Ihren Bericht direkt im entsprechend markierten Bereich auf den folgenden Seiten verfassen. Dieser Abschnitt ist zur Bearbeitung freigegeben. Bitte achten Sie darauf, den Text auf etwa 5 Seiten zu beschränken. Zur Veranschaulichung können dem Bericht Fotos, Grafiken oder ähnliches beigelegt werden.*

### II.1 Projektbeschreibung

*Stellen Sie einleitend zunächst kurz das Projekt vor und beschreiben Sie die Ziele und Inhalte.*

"EiVRiG = Energieeffizienzinitiative Vorarlberg-Landkreis Ravensburg und in St.Gallen.

Die Wirtschaftsregion Bodensee-Oberschwaben-Vorarlberg-St.Gallen ist geprägt durch eine Vielzahl an kleinen und mittleren Betrieben. Die Wirtschaftsstruktur der beteiligten Regionen ist relativ ähnlich und stark von einer gewerblichen, weniger von einer industriellen Fertigung geprägt. So beschäftigen die größten Betriebe jeweils nur wenige hundert Mitarbeiter. Diese Betriebe beanspruchen etwa 25% des Endenergiebedarfs der jeweiligen Region und sind für etwa 30% der regionalen Emissionen verantwortlich. In den einzelnen Betrieben machen Energiekosten etwa 3 – 5 % der Gesamtkosten aus, weshalb diese Kosten im Vergleich zu Personal- oder Materialkosten aktuell (noch) keine führende Rolle spielen."

Doch die Entwicklung der Energiepreise der vergangenen Jahre und die Diskussionen um CO<sub>2</sub> - Emissionsrechte lassen eine zunehmende Sensibilisierung für diesen Kostenfaktor erkennen. So gewinnen Fragen nach einer Energieverbrauchsminimierung und einer Abdeckung mit emissionsfreien bzw. -armen Energieträgern zunehmend an Bedeutung. Letztlich steht die Vision eines effizienten, versorgungssicheren und klimaneutralen Betriebs als Lösung auch im Hinblick auf zukünftige Anforderungen des Marktes und damit der Wettbewerbsfähigkeit im Raum. Im Rahmen des Programms „Energiezukunft Vorarlberg“ zeigt eine Studie im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung, dass in Industrie- und Gewerbebetrieben der Region durch einen flächendeckenden Einsatz der derzeit verfügbaren besten Technologien technische Einsparungspotentiale von rund 39 % bei Strom und 77% bei Wärme realisierbar sind.

50 % davon ließe sich entsprechend d. Studie bereits heute betriebswirtschaftlich sinnvoll realisieren, wenn mögl. bestehende Förderungen berücksichtigt werden. Auch die int. Bodenseekonferenz und die Potentialstudie des Kr. Ravensburg kamen zu nahezu identischen Ergebnissen bei Strom (33 %) bzw. Wärmeenergie (77 %). Für Unternehmen bedeutet dies ein sofort erschließbares Einsparpotential von ca. 15-20 %. Aus den Rückmeldungen der Betriebe lässt sich entnehmen, dass häufig das notwendige Know-how fehlt, um diese Potentiale umzusetzen. Einer d. Hauptgründe liegt darin, dass ein institutionalisiertes Energiemanagement nicht in die Kernkompetenz von mittelständischen Unternehmen fällt. Zudem fehlen oftmals geeignete externe unabhängige Fachleute, die diese Dienstleistung anbieten können. Das Energiekonzept des Kantons St. Gallen sieht vor, dass ab dem Jahr 2013 Energiegroßverbraucher, basierend auf verbindlich. Zielvereinbarungen, ihre Energieeffizienz erhöhen u. ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss senken.

Dieses Projekt ergänzt die bisherigen Anstrengungen der Großfirmen: Durch den Einbezug von kleinen und mittleren Unternehmen wird die Wirkung der Zielvereinbarungen erhöht und das Thema "rationelle Energieverwendung" in der Wirtschaft auf breiter Basis verankert. Das Projekt kann im Bereich der Instrumente von den aktuellen Anstrengungen der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) und bzgl. Medienpräsenz von den verstärkten Bemühungen des Bundesamtes für Energie für mehr Energieeffizienz in KMU's profitieren. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass zwar das Wissen um die Notwendigkeit Energie zu sparen verbreitet ist, es aber an geeigneten Werkzeugen und Begleitprogrammen mangelt oder diese zu wenig bekannt sind. Das Projekt setzt hier ein und will mit aufeinander abgestimmten Maßnahmen die mittelständischen Betriebe wirkungsvoll unterstützen, damit dass aktuell vor allem volkswirtschaftlich, in naher Zukunft auch betriebswirtschaftlich interessantes Einsparpotential genutzt wird.

#### **Das Projekt hat folgende Inhalte/Ziele:**

##### **Bildung/Beratung/Information**

- mindestens 40 themenorientierte Beratungen durch spezialisierte Energieberater

- Information und Schulung zu Themen des Einsatzes von Energieeffizienztechnologien für insgesamt 200 Mitarbeiter aus Betrieben im Projektraum
- Regelmäßige Informationen für Schüler und Jugendliche in der Ausbildung zum Thema Energieeffizienz und potentieller (neuer) Berufe
- 3-4 überregionale Erfahrungs-Veranstaltungen für Berater und Unternehmen
- jährlich abwechselnder Jugendenergietag mit Exkursion in die Best-Practice-Betriebe
- Durchführung eines regionalen Energiewirtschaftsforums im jährlichen Wechsel
- Netzwerkbildung und Bündelung der Ressourcen und Erzeugung von Synergieeffekten bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, beim Technologietransfer und der Innovationsförderung

### **Ganzheitliche Entwicklungsprogramme**

- Gewinnung von 8-10 Betrieben (möglichst überregional vergleichbar) mind. 3 unterschiedlichen Branchen, bei denen ein ganzheitliches Entwicklungsprogramm in Richtung eines klimaneutralen Betriebes implementiert werden kann.
- Durchführung von Betriebsanalysen mit professionellen Energieberatern und Aufzeigen der Einsparpotentiale die sich durch Einsatz bestverfügbarer Technologien erreichen lassen
- Aufzeigen wie sinnvolle Konzepte hin zu einem klimaneutralen Betrieb aussehen könnten
- Umsetzung von ersten Effizienzmaßnahmen im Rahmen des betrieblichen Begleit-programms
- Etablierung einer Dachmarke für betriebliche Energieberatung
- Installation einer regionalen Anlaufstelle zur Koordination einer unabhängigen Energieberatung für KMUs
- Sammeln von best-practise Beispielen und Aufbau einer Datenbank für Kennzahlen und Benchmarking

---

## **II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten**

*Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Gelang die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?*

---

Die ersten Monate nach Projektstart wurden, vor allem vom Projektkoordinator dazu genutzt, strukturelle Dinge zu klären. Es wurde der Förderantrag optimiert, die Partnerschaftsverträge entworfen und Zeitpläne für das Projekt erstellt. Des Weiteren wurden die Partner über die Kennzeichnungspflichten und die Abrechnungsmodalitäten informiert.

Leider hat sich der am Anfang geplante Kauf der Datenbank aufgrund von höherem Abstimmungsbedarf und Preisverhandlungen verschoben.

Aufgrund der Probleme in Bezug auf die Gewinnung von Unternehmen, die bereit sind am Projekt EIVRIG teilzunehmen, konnten die angestrebten Ziele des ersten Abrechnungszeitraums noch nicht durchgeführt werden.

Die Schulung von betriebsinternen Energieteams und die Erstellung von betrieblichen Gesamtkonzepten konnte leider noch nicht durchgeführt werden, da die Teilnehmer des Energienetzwerks noch nicht feststanden.

Deshalb musste mehr Zeit zur Akquise und zur Vorbereitung auf das Netzwerk verwendet werden. Hierzu veranstaltete das Energieinstitut Vorarlberg mehrere Informationsveranstaltungen und die WiR GmbH führte viele Vorort-Besuche bei den Unternehmens durch bzw. es wurden diverse Mailings versendet.

Die zweite Jahreshälfte 2012 wurde nach dem schleppenden Start des Projekts, vor allem auf deutscher und österreichischer Seite, intensiv dafür verwendet noch weitere Betriebe für das Netzwerk zu gewinnen. Hierzu fanden zahlreiche Einzeltermine und Veranstaltung statt. Des Weiteren fanden auch mehrere Projektsitzungen statt. Diese wurden vor allem dazu genutzt über gemeinsame weitere Vorgehensweise und Akquisemassnahmen zu diskutieren..

Da auch zu Beginn des Jahres 2013 weniger Unternehmen für das Projekt EIVRiG gewonnen werden konnten als geplant, wurde der Kauf der Datenbank und die Entscheidung ob diese überhaupt angeschafft wird noch weiter nach hinten verschoben.

In der ersten Jahreshälfte 2013 ging es, nach einer langen Akquise Phase los mit der Umsetzung der direkten Firmenberatungen. Es wurden Termine vereinbart und erste Analysen mit den Unternehmen geführt, verschiedenen Veranstaltungen durchgeführt und auch weitere geplant. Auch wurde der für November 2013 zusammen mit anderen Förderprojekten zum Thema Energie, ein in Bregenz stattfindender Energiekongress vorbereitet. Nichts desto trotz lief, vor allem auf deutscher Seite, die Akquise von Unternehmen für das Netzwerk nebenher weiter.

In Bezug auf die Datenbank wurde Ende 2013 endgültig die Entscheidung getroffen, diese Investition nicht zu tätigen, da in Deutschland und Österreich deutlich weniger Unternehmen am Netzwerk teilnehmen wie geplant und sich zudem unvorhersehbar die gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung von energieeffizienten Betrieben in Österreich geändert haben.

Durch die lange Akquirierungs- und Findungsphase konnten nicht alle Meilensteine umgesetzt werden. Auch hat sich z.B. beim österreichischen Projektpartner gezeigt, dass durch gesetzliche Regelung ein Aufbau des ursprünglich geplanten Netzwerks gar nicht möglich ist, da nur kleine Betriebe akquiriert werden dürfen, die aber kein weniger Interesse an Energieeffizienz haben. Deshalb wurden neue Konzepte entwickelt wie z.B. die Anergie-Netze und das Projekt „Live im Betrieb“ um auf einem anderen Weg die Unternehmen in das Thema Energieeffizienz miteinzubeziehen..

Im zweiten Halbjahr 2013 wurden die direkten Firmenberatungen weitergeführt. Es wurden Termine vereinbart und Analysen bei den Unternehmen über die Energieagentur Ravensburg erbracht. Des Weiteren wurden wieder verschiedene Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten waren. Die einzelnen Projektpartner führten die eingeführten Veranstaltungsreihen weiter.

Als gemeinsames Projekt, fand Ende November 2013 zusammen mit anderen Förderprojekten zum Thema Energie, in Bregenz ein Energiekongress statt. Auch hierfür wurde, vor allem von Seiten des Energieinstituts Vorarlberg viel Zeit aufgewendet, aber auch die übrigen Projektpartner haben durch die Suche nach Referenten und die Versendung der Einladung zum Erfolg dieses Kongresses beigetragen.

Im zweiten Halbjahr 2013 hat sich das Netzwerk aber immer mehr gefestigt, sodass auch die Veranstaltungen und Infotage die laut Antrag geplant waren usw. durchgeführt werden konnten. Durch die bewusste Entscheidung gegen die Anschaffung einer Datenbank, können sich die Projektpartner jetzt wieder mehr auf die eigentlichen Aufgaben des Netzwerkes konzentrieren und dieses vorantreiben.

Auch 2014 wurde dazu genutzt, das Projekt weiter umzusetzen. In Österreich wurden die bewährten Konzepte wie das Format Live im Betrieb und die Anergie Netze weitergeführt und weiter optimiert um diese auch ohne finanzielle Förderung weiterführen zu können.

Auf deutscher Seite wurden von der Energieagentur weitere Beratungen durchgeführt und auch die anderen geplanten Veranstaltungen wie Energiewirtschaftsforum Landkreis Ravensburg und Jugendenergietage konnten durchgeführt werden.

Der Schweizer Partner, bei dem das Projekt von Anfang an ohne große Probleme verlief, da dort die Strukturen eines solchen Netzwerkes schon vorhanden waren, hat im Jahr 2014 das Projekt auch weiter vorangetrieben. Es wurde ein weiteres Netzwerk für Unternehmer und Energieversorger gegründet und das Energienetz GSG (Gossau SG - St.Gallen - Gaiserwald) wurde weiter ausgebaut.

---

### II.3 Finanzielle Projektumsetzung

*Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.*

---

Durch den nicht realisierten Datenbankkauf auf deutscher und Österreichischer Seite, konnten die geplanten Investitionskosten nicht in vollem Umfang abgerufen werden,

Grund für die Nichtanschaffung der Datenbank ist, dass auf deutscher Seite nicht genügend Unternehmen akquiriert werden konnten und dass es auf Österreichischer Seite eine Gesetzesänderung gab: Da die Datenbank extra für uns programmiert wird, können die Projektpartner auf deutscher Seite, die so wieso weniger Betriebe als geplant akquirieren konnten, die Gesamtkosten nicht übernehmen. Außerdem ist es nach ersten Gesprächen mit den Firmen erst mal wichtig, alle Daten auf ein gemeinsames Niveau zu bringen und dazu wird momentan keine Datenbank benötigt.

In Österreich wurde zudem Mitte letzten Jahres ein Gesetz erlassen welches besagt, dass Betriebe eine zentrale Datenbank einer österreichischen Behörde verwenden müssen, mit der die CO<sub>2</sub>-Erfolge der Betriebe nachgewiesen werden. Deshalb kann ein Datenbankkauf wegen einer möglichen Doppelung nicht realisiert werden.

Da der ausführenden Firma der Datenbank zur Anpassung auf deutscher und österreichischer Seite allerdings schon Kosten entstanden sind, muss auf jeden Fall ein Teil der Kosten trotzdem von den Projektpartnern übernommen werden, diese wurden in diesem Abrechnungszeitraum realisiert.

Der Schweizer Projektpartner ist von der Nichtanschaffung allerdings nicht betroffen und hat die entsprechenden Kosten realisiert.

Aufgrund des schleppenden Starts des Projektes waren auch in den ersten Abrechnungsperioden die Sach- und Personalkosten geringer als geplant, diese Kosten wurden allerdings weitestgehend wieder aufgeholt. Grund hierfür ist auch die stärkere Fokussierung auf die Durchführung von Veranstaltungen, deren Planung sehr zeitaufwendig ist.

Das Energieinstitut Vorarlberg hat die veranschlagten Investitionskosten allerdings per Änderungsantrag in Sachkosten umgewandelt. Es wurde ein Auftrag zur Beratung an das Unternehmen Amstein und Walther vergeben. Diese Firma soll die Anergie Netze in Vorarlberg analysieren und überprüfen um weitere Maßnahmen durchführen zu können.

---

### II.4 Darstellung der Ergebnisse

*Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.*

---

#### **Auf deutscher Seite kann man folgende Angaben zu den Ergebnissen bzw. Erfolgen des Projekts machen:**

Im Rahmen der Gründung von Effizienznetzwerken wurden rund 50 telefonische Gespräch, sowie rund 30 persönliche Gespräche vor Ort geführt.

Neben den Veranstaltungen für die Gewerbetreibenden wurden auch zwei Schulungen für Mitarbeiter von Finanzierungsinstituten durchgeführt. Nur wenn die Betriebe für Energiespar und Effizienzmaßnahmen auch die passende Förderung unbürokratisch bekommen, ist auch eine gute Umsetzungsrate zu erreichen.

Aus dem Netzwerk Bad Waldsee sind von 2012 – 2014 allein Investitionsvolumen von rd. 8 Mio. Euro mit energieeffizienten Vorgaben ausgelöst worden.

Auch wurden regelmäßige Veranstaltungen durchgeführt, wie Jugendenergietage und das Energiewirtschaftsforum Landkreis Ravensburg.

Das Energiewirtschaftsforum Landkreis Ravensburg findet jährlich statt. Dabei wird immer ein bestimmter Themenschwerpunkt festgelegt und aus diesem Bereich namhafte Referenten gesucht und beauftragt. Meistens wird das Energiewirtschaftsforum auch noch mit einer Vor-Ort Besichtigung eines Unternehmens verbunden.

### Vorarlberg:

**Anergie Netze.**

Inzwischen sind die Planungen und Bewerbung des Rankweiler Anergie-Areals weiter getrieben worden. Die Leerverrohrung wurde unter den Straßen gelegt, sodass das Wassernetz gebaut werden kann. Die Verantwortlichen der Gemeinde sprechen von einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit, dass das Anergie Areal entsteht. Sollte dies tatsächlich gelingen, wäre dies ein enormer Erfolg für das Projekt EIVRIG. Denn ohne unser Engagement die relevanten Player und Unternehmer zusammen zu bringen und von dieser innovativen Methode gemeinsam zu lernen, würden dort lauter gewöhnliche Gasheizungen entstehen.

**Live im Betrieb:**

Das Format, das Unternehmer zu anderen Unternehmern in den Betrieb einlädt und es hauptsächlich um das Thema Energie geht und wie die einzelnen Problemstellungen vom jeweiligen Unternehmer gelöst wurden, wurde schon mehrfach durchgeführt. Es gab bereits drei Runden a ca. 4 Terminen, bei denen jeweils 15-20 Personen daran teilnahmen.

Vorort bei den Terminen waren jeweils der Vorzeige Unternehmer vor Ort, sowie die relevanten Planer und Ausführende. So kamen die Personen mit „Energiesorgen“ mit den Lösungsanbietern zusammen. Es erfolgt Erfahrungsaustausch auf gleicher Augenhöhe.

Das Interesse ist sehr gut und deshalb soll das Projekt auch in Zukunft weitergeführt werden.

### St. Gallen:

#### Gründung des Energienetzes GSG:

Das energienetz GSG (Gossau SG - St.Gallen - Gaiserwald) ist eine regionale Plattform im Perimeter Gossau Ost - St.Gallen West für Energie- und Ressourceneffizienz. Gegründet wurde die einfache Gesellschaft 2011 von lokalen Unternehmen, den Energiestädten Gossau, St.Gallen und Gaiserwald, den lokalen Energieversorgern, der Handels- und Industrievereinigung Gossau (HIG) und Industrie- Vereinigung St.Gallen-Winkeln (IVW) sowie der Energiefachstelle des Kantons St.Gallen. Das Plenum - die Gesamtheit der Mitgliedfirmen - bildet das oberste Organ. Operativ wird die Organisation durch das Kernteam und den Lenkungsausschuss geführt.

Die beteiligten Unternehmen haben sich zum Ziel gesetzt die Energieeffizienz zu steigern sowie den Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen kontinuierlich zu senken, Möglichkeiten eines übergreifenden Wärmeaustauschs und der lokalen Stromproduktion zu finden, die Zusammenarbeit mit den Energiestädten, den lokalen Energieversorgern sowie dem Kanton St.Gallen aktiv zu fördern, die finanziellen Mittel für die Zielerreichung der Energieeffizienz optimal einzusetzen und damit die Betriebskosten zu senken.

Koordinationsstelle für Energiemaßnahmen: Im Januar 2014 hat die Koordinationsstelle des energienetz GSG ihre Tätigkeiten erfolgreich aufgenommen. Das vorrangige Ziel der Koordinationsstelle ist die Unterstützung der Mitgliedunternehmen bei der Umsetzung der Energiestrategie GSG, indem sie berät, vernetzt und als Anlaufstelle zu Behörden und Energieversorgern wirkt. Organisatorisch und finanziell ist sie dem Geschäftsbereich „Innovation und Geothermie“ der Sankt Galler Stadtwerke zugeordnet, welche auch den finanziellen Aufwand mehrheitlich trägt. Die Stadt Gossau sowie die Gemeinde Gaiserwald leisten einen finanziellen Beitrag.

Projekte: Die Koordinationsstelle führt verschiedene Energieprojekte im Perimeter zusammen, identifiziert potentielle Synergien und macht diese nutzbar. Dies erreicht sie, indem sie die verschiedenen Beteiligten zur koordinierten Zusammenarbeit ermuntert und die Kooperationsprojekte fachlich und organisatorisch unter-

stützt. Die Koordinationsstelle begleitete aktuell rund 12 Projekte wie beispielsweise das Energiekonzept AFG-Arena, der Nahwärmeverbund Jägerstrasse / Mooswiesstrasse, die Pinch-Analyse DGS oder das BHKW Russen-Sturzenegg.

Kommunikation und Marketing: Der kommunikative Auftritt des energienetz GSG wurde professionalisiert: Neu gibt es Visitenkarten für die verschiedenen Stellen, individualisiertes Briefpapier und Couverts sowie eine Kurzbroschüre.

#### Initialisierung weiterer Netzwerke:

Nachdem das Projekt EIVRiG bis Zum Endes des Jahres 2014 verlängert werden konnte, fanden im Verlauf des Jahres 2014 nochmals mehrere Gespräche mit Stadt- bzw. Gemeindebehörden statt. Die Bedeutung der Energieeffizienz für Unternehmen war dabei unbestritten. Zu einem verbindlichen Engagement kam es jedoch nur in der Stadt Wil nach einem Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat. Wir können heute davon ausgehen, dass im Jahr 2015 Vertreter der Unternehmen und der Stadt Wil sich an Informationsveranstaltungen oder zu Arbeitssitzungen treffen werden

#### Energieversorger Netzwerk:

Aufbau eines Netzwerks von Gemeinden und Energieversorgern zur Erhöhung der Stromeffizienz insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen (abgekürzt KMU) mit einem Strombedarf von typischerweise weniger als 500'000 kWh. Arbeitsgemeinschaft Stromeffizienz: Weil nicht in allen Regionen des Kantons eine tragfähige Basis für Netzwerke geschaffen werden konnte, wurde in der ersten Jahreshälfte in einem intensiven Prozess die Arbeitsgemeinschaft Stromeffizienz geschaffen. 16 Gemeinden und Energieversorger aus allen Regionen des Kantons St.Gallen haben sich im Herbst des Jahres 2014 zusammengeschlossen und bieten jetzt KMU in ihrem Gemeinde- oder Versorgungsgebiet:

Eine Erstberatung, einen sogenannten Energie-Check an; und leisten im Rahmen eines Förderungsprogramms finanzielle Beiträge an sechs Maßnahmen zur Erhöhung der Stromeffizienz.

Eine tragende Rolle übernahm die Energieagentur St.Gallen GmbH. Sie funktioniert heute praktisch als Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft: Sie hat ihre Internetseite erweitert und es finden sich dort neu mehrere, im Rahmen dieses Projekts geschaffene Unterlagen, welche die Beteiligten beim Aufbau der Angebote unterstützen ([www.energieagentur-sg.ch](http://www.energieagentur-sg.ch) -> arge Strom Effizienz).

Sie wickelt das Förderungsprogramm ab; und erarbeitet bei Bedarf weitere Arbeitsinstrumente, z.B. die Wegleitung für die Erstberatung der KMU und eine Vorlage für den Beratungsbericht; und ist für die Qualitätssicherung der Beratungsangebote verantwortlich.

Die schläpfer:associates moderiert die Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft und evaluiert Entwicklung und Wirkung der Arbeitsgemeinschaft im Auftrag der kantonalen Energiefachstelle.

#### Gemeinsame Aktivitäten:

Im November 2013 wurde, zusammen mit anderen Förderprojekten der Kongress WIN 2013 durchgeführt. Der Kongress dauerte 2 Tage. Am ersten Tag gab es 23 verschiedene Foren und Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen und am zweiten Tag standen vor Ort-Besichtigungen bei Unternehmen auf dem Plan.

Die Veranstaltung im Festspielhaus in Bregenz wurde mit 330 Besuchern aus Deutschland, der Schweiz und Österreich sehr gut angenommen.

Die Besucher stammten aus den Bereichen

- Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik
- Fachpersonen aus Gewerbe, Industrie und Gemeinden
- Planer, Architekten, Technische Büros

Von den 23 Workshops waren die Folgenden speziell attraktiv für Betriebe und dienten dem Knowhow-Aufbau und der Vernetzung:

1. Industrielle Prozesswärme in Kreislaufführung
2. Die effiziente Vernetzung von Industriehalle und Verwaltungstrakt
3. Handwerk als Schlüssel für Nachhaltigkeit
4. Kosten und Nutzen von Energiemanagement mit ISO50.001
5. Wohlfühllicht mit LED im Tourismus
6. Bauherren-Akademie für nachhaltiges Bauen
7. Nachwachsende Rohstoffe in Betriebsgebäuden

Der Kongress wurde nach dem Label „Green-Event“ zertifiziert, und ist somit qualitativ abgesichert nachhaltig.

Die Federführung für diesen Kongress lag beim Österreichischen Partner, die anderen Projektpartner haben aber bei den Planungen und der Durchführung unterstützt. So wurden bei verschiedenen Terminen Vorschläge für Vorträge ausgearbeitet und nach passenden Referenten gesucht. Auch wurde bei der Verteilung der Einladung und der Verbreitung Hilfestellung geleistet.

---

## II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

*Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.*

Die Abstimmung der Projektpartner war am Anfang des Projekts vor allem auf Formalitäten beschränkt. Bei gemeinsamen Treffen wurde ein Fahrplan erarbeitet wie man mit dem Projekt weitermachen könnte. Die Treffen fanden immer bei einem anderen Projektpartner statt, damit die Kollegen das jeweils andere Arbeitsumfeld des Partners kennenlernen.

Grenzüberschreitend zusammengearbeitet wurde auch bei der Logofindung. Die Partner wurden in den Prozess miteinbezogen und auch die Entscheidung wurde gemeinschaftlich getroffen.

Die Projektpartner trafen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Dabei wurde zum einen diskutiert, wie man das Projekt vorantreiben kann und wie man mit den unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern umgehen kann. Durch die Anlaufschwierigkeiten musste leider viel Zeit damit verbracht werden, eine richtige Ansprache an die Unternehmen zu finden – dies konnte so im Vorfeld nicht abgesehen werden.

Es wurde eine gemeinsame Broschüre in Auftrag gegeben, um für das Projekt zu werben. Dafür wurde ein Unternehmen in der Schweiz beauftragt, welches für den Schweizer Projektpartner schon einige Aufträge in dieser Richtung bekommen hat. Die Inhalte wurden von den einzelnen Projektpartnern geliefert.

Im November 2013 fand ein gemeinsamer Kongress zum Thema Energie, in Zusammenarbeit mit anderen Förderprojekten, auf die Beine statt. Hierzu wurden auch erste konkrete Überlegungen und mittels Brainstorming Themen für den „EIVRiG“ Teil angestellt. In Zusammenarbeit mit den österreichischen Partnern wurden u.a. die Referenten akquiriert, die Einladungen erstellt und jeder Partner hat in seinem Land für den Kongress Werbung gemacht und Interessenten eingeladen. Alle Projektpartner wurden stets über die einzelnen Schritte und den Stand der Dinge informiert.

Bei den regelmäßigen Treffen berichtete und informierte jeder Projektpartner die anderen Partner über den Stand des Netzwerks. Alle Partner werden immer zu den jeweiligen Veranstaltungen eingeladen und man nimmt auch gegenseitig an diesen teil.

## II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse

Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförder-ten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

### Deutschland:

- Die neu gegründeten Netzwerke werden auf jeden Fall auch ohne Förderung weitergeführt und erhalten Unterstützung von der WiR und der Energieagentur
- Auch das Veranstaltungsformat „Energiewirtschaftsforum Landkreis Ravensburg“ wird weiterhin jährlich durchgeführt
- Auch wird es weiterhin Jugendenergietage usw. geben

### Vorarlberg:

- Die Veranstaltungsreihe LIVE im Betrieb wird auch nach Ablauf der Projektlaufzeit weitergeführt
- Ebenfalls werden die Bemühungen zum Thema Anergie Netze weiter vorangetrieben

### St. Gallen.

- Energienetz GSG wird weitergeführt
- Weiterführung des Energieversorger Netzwerks

### Neues Interreg V Projekt:

Arbeitstitel: „Ermittlung und Umsetzung von Abwärmepotentialen und Wärmenutzungskonzept in den Kommunen“

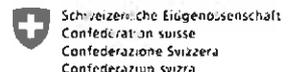
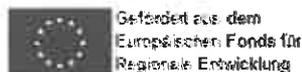
Dies wird mit den gleichen Projektpartnern weitergeführt um an die jetzigen Erfahrungen anschließen zu können und den Kommunen und Firmen ein Komplett-Paket bieten zu können.

## II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (siehe auch Anlage 1 zum Schlussbericht)

Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publicitätsmaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden. Füllen Sie dazu auch die Anlage 1 zum Schlussbericht entsprechend aus.

Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde zu den jeweiligen Veranstaltungen jeweils eine Pressemitteilung erstellt und an die örtlichen Zeitungen verteilt. Auch wurde versucht, bei den Veranstaltungen durch die Interreg Aufsteller auf das Projekt aufmerksam zu machen.

Die Inhalte von Eivrig wurden in den jeweiligen Homepages der Projektpartner integriert. Auch wurde extra für das Projekt ein Logo entwickelt welches auf den ganzen Publikationen, Einladungen usw. immer im Zusammenhang mit den Interreg Logos präsentiert wurde:



Es wurde ein extra Flyer zur Werbung für das Projekt erstellt um bei Unternehmen für das Projekt zu werben. Dieser Flyer liegt bei den Projektpartnern aus und wird auch auf Messen und Veranstaltungen mitgenommen und verteilt. (siehe Anlagen)

## II.8 Projektbewertung

*Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.*

---

Im Laufe des Projektes hat sich herausgestellt, dass EIVRiG nicht so umsetzbar ist, wie bei der Antragsstellung geplant. Grund hierfür ist, dass die Unternehmen das Thema Energie wohl doch noch als nicht als so wichtig erachten wie vorher angenommen. Des Weiteren wurde in Österreich ein neues Gesetz erlassen, welches es schwierig bzw. unmöglich macht kleine und mittlere Unternehmen für ein Energienetzwerk zu akquirieren.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Akquirierung von Firmen hat man dann beschlossen das Konzept etwas umzustellen um doch noch die Ziele des Projekts zu erreichen.

In Ravensburg wurden vermehrt Veranstaltungen durchgeführt und ein bereits bestehendes Netzwerk in Bad Waldsee in EIVRiG integriert um die Masse zu bekommen, damit es sich lohnt auch Veranstaltungen durchzuführen.

Durch die gesetzlichen Schwierigkeiten in Vorarlberg wurde das ganze EIVRiG Konzept etwas umgeworfen. Es wurde ein Beratungsunternehmen beauftragt um eine Analyse zum Thema Anergie Netze zu machen, um diese evtl. in Vorarlberg zu implementieren. Auch wurde eine neue Veranstaltungsreihe „Live im Betrieb“ ins Leben gerufen. Hierbei wurden schon drei Durchläufe mit jeweils 4 Terminen gestartet, bei denen Unternehmer bei anderen Unternehmen hinter die Kulissen schauen können.

Nur in der Schweiz, wo die Strukturen für ein Energienetzwerk schon vorhanden waren konnte das Projekt wie geplant durchgeführt werden. So wurden zwei Energienetzwerke ins Leben gerufen, das Energienetzwerk GSG und das Energienetzwerk für Energieversorger und Unternehmen.

Nach den Anfangsschwierigkeiten, hat sich das Projekt dann doch noch als ein gutes und Sinnvolles herausgestellt. Auch die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern hat gut funktioniert, deshalb wird man auch in der gleichen Konstellation ein Folgeprojekt bei Interreg V beantragt. Hierbei soll es um die Wärmerückgewinnung gehen.

---

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum

Ravensburg, 20.04.2015

Unterschrift



**WIR GmbH**  
Landkreis Ravensburg  
Kuppelnastr. 8  
D-88212 Ravensburg  
Tel. 0751/3590660, Fax 3590670

<b>Auswertung der Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit</b>
---

**Projektname: 222, „EIVRiG“- Energieeffizienzinitiative Vorarlberg, Landkreis Ravensburg und im Kanton St. Gallen**

**Projektlaufzeit: 01.09.2011 - 31.12.2014**

<b>Art der Maßnahme</b>	<b>Anzahl</b>
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen (Auftakt- / Schlussveranstaltungen, Seminare, Workshops, etc.)	42
• Anzahl der Besucher bzw. Teilnehmer	ca. 1180
Anzahl der Veranstaltungen, bei denen eigene Projekt-Banner aufgestellt wurden	16
Anzahl der verteilten Flyer	ca. 1000
Anzahl der Ausgaben von Newslettern	2
• Anzahl erreichter Personenkreis (im Durchschnitt je Ausgabe)	ca. 1.300
Anzahl der verteilten Plakate / Poster	
Anzahl der verteilten Broschüren, Kataloge, Programmhefte	
Anzahl erstellter Imagefilme	
Anzahl der verteilten und durch Interreg geförderten Give-aways (z.B. Kugelschreiber, Schreibblöcke)	500
Anzahl der aufgestellten Erläuterungs- bzw. Hinweistafeln im Sinne der Ziffer 2.6.1 Leitfadens 2	
Anzahl der veröffentlichten Presseberichte	10
Anzahl der erstellten Pressemitteilungen	6
Anzahl der durchgeführten Pressekonferenzen	0
Anzahl der veröffentlichten Berichte in Funk und Fernsehen	1
Anzahl von wissenschaftlichen Publikationen	0

Wurde eine Projekt-Homepage erstellt?	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Wurde eine bestehende Homepage um das Projekt erweitert?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

<b>Weitere Maßnahmen (z.B. Unterrichtsmaterial, Befragungen etc.)</b>	<b>Anzahl</b>